

28. X. 1918

57

Maßregeln zur Eindämmung des Banknotenmangels.

Neue Banknoten zu 25 Kr. und 200 Kr.

Wien, 28. Oktober.

Im Finanzministerium wurde gestern die Konferenz mit den Vertretern der Österreichisch-ungarischen Bank und der Wiener Banken über die Maßregeln zur Behebung des Banknotenmangels fortgesetzt. Finanzminister Freiherr v. Wimmer eröffnete die Versammlung mit der Ansprache, daß er, obwohl bereits im Stadium der Demission, doch die Leitung der heutigen Besprechung beibehalten habe. Er benütze die Gelegenheit, um sich von den Vertretern der Finanzinstitute auf das herzlichste zu verabschieden und ihnen für die Unterstützung während seiner Amtsperiode zu danken.

Die Vertreter der Finanzbehörde und der Institute kamen darin überein, daß die Österreichisch-ungarische Bank bei mehreren Privatdruckereien, mit denen die Beträge bereits am gestrigen Tage abgeschlossen worden sind, neue Banknoten zu 25 Kronen und 200 Kronen drucken lassen werde. Diese neuen Noten werden genau so ausgestaltet sein, wie die bisherigen Banknoten und etwa Mitte nächster Woche in den Verkehr gelangen. In jeder Woche dürfen etwa 150 Millionen Kronen dieser Noten ausgegeben werden. Die Noten zu 25 und 200 Kronen sollen vom 30. Juni 1919 an gegen gewöhnliche Banknoten umgetauscht werden. Außerdem hat die Bank verschiedene interne Maßregeln ergriffen, um ihre Wochenherzeugung an Noten erhöhen zu können. Sie hofft, durch alle diese Vorkehrungen in ein bis zwei Wochen die Knappheit und den Mangel an Banknoten vollständig beheben zu können.